



PROPOSITUM

Oktober 2024

GEPRIESEN SEIST DU, MEIN HERR SORGE FÜR UNSER GEMEINSAMES HAUS

Liebe Brüder und Schwestern des Regulierten Dritten Ordens des heiligen Franziskus,

2025 ist ein Festjahr, für die gesamte Kirche und im Besonderen für die Franziskaner. Das Heilige Jahr 2025 hat das Thema „Pilger der Hoffnung“. Für die franziskanischen Familien setzen sich 2025 der Reigen der 800-Jahr-Jubiläen mit dem 800-Jahr-Jubiläum des Sonnengesangs fort.

Als Pilger der Hoffnung ist der heilige Franziskus ein wahrhaftiges Vorbild. Zeit seines Lebens legte er Zeugnis von seiner tiefen Liebe und Ehrfurcht gegenüber Gott und zur gesamten Menschheit und allen Geschöpfen Gottes ab. Er lehrte uns, die Schöpfung nicht als Besitztum, sondern als unsere Schwester oder unseren Bruder zu behandeln. In der Enzyklika *Laudato Si'* lässt Papst Franziskus die Worte des heiligen Franziskus in seiner Aufforderung wiederhallen, Sorge für unser gemeinsames Haus zu tragen.

Wir sind gerufen, uns und andere herauszufordern, uns auf „die Sprache der universalen Geschwisterlichkeit und der Schönheit in unserer Verbundenheit mit der Welt“ einzulassen (*Laudato Si'* 11).

Für die vorliegende Ausgabe des Propositum baten wir unsere Mitglieder zu erzählen, wie der Sonnengesang und *Laudato Si'* ihr Leben berühren und wie sie dadurch aufgefordert werden, dem Ruf zur Sorge für unser gemeinsames Haus zu folgen. Die Bandbreite an Texten, Gedichten und Kunstwerken legt Zeugnis von der Wirkung der Worte von Papst Franziskus auf unsere Brüder und Schwestern im Dritten Orden ab. Mögen wir uns beim Lesen der Reflexionen und im betenden Nachdenken über die Kunstwerke stets aufs Neue dem Lobpreis der gesamten Schöpfung verpflichtet und auf die Sorge für unser gemeinsames Haus besinnen.

Gelobt seist du, mein Herr, mit allen deinen Geschöpfen,
zumal dem Herrn Bruder Sonne,
welcher der Tag ist und durch den du uns leuchtest.
Und schön ist er und strahlend mit großem Glanz:
Von dir, Höchster, ein Sinnbild.
(Sonnengesang, 3-4)

Pax et bonum!

Sr. Frances Marie Duncan, Präsidentin IFC-TOR

Sr. Daisy Kalamparamban, Vize-Präsidentin

Sr. Beatriz Vásquez Mayta, Rätin

Sr. Maria Luisa García Casamián, Rätin

Sr. Rute Almeida Guimarães, Rätin

P. Brian Terry, Rätin

ZUSAMMENFASSUNG

Sr. Frances Marie Duncan, <i>Propositum Schreiben</i>	1
Sr. Mariella Erdman, <i>Eine stimmige Beziehung zu Gott und zur gesamten Schöpfung</i>	3
Sr. Jo Goolish, <i>Sonnengesang der Schöpfung Bilder</i>	5
Sr. Elise Saggau, <i>Laudato Si': Unser, auf dass wir sie leben und verkündigen</i>	8
Sr. Janice Burns-Watson, <i>Fotografien</i>	10
Sr. Marianne Saieg, <i>Der Sonnengesang. Der hl. Franziskus von Assisi</i>	13
Sr. Gudrun Schellner, <i>Sonnengesang</i>	15
Claudia Wührl, <i>Kunstwerke</i>	16
Sr. Shirley Aeria, <i>Die Botschaft von Laudato Si' leben – eine Ausströmung des Sonnengesangs</i>	18
Sr. Stella Jees, <i>Der Ruf des Kosmos an seine Verwalter</i>	20
Sr. Renée Mirkes, <i>Laudato Si': in ruf an alle Franziskanischen Kongregationen</i>	23
Sr. Delores Wisnicky, <i>Die Bewahrung der Schöpfung</i>	25
Sr. Bupe Salome Chileshe, <i>Der hl. Franziskus in meiner Seele und meinem Umfeld</i>	26
Sr. Dorothy Odundo, <i>Ein neuer Weckruf, auf den Schrei der Erde zu hören</i>	28
Sr. Carmen Lúcia de Almeida, <i>Wasser, Leben und Sendung</i>	30
Sr. M. Leonarda Rakhiba, <i>Der Sonnengesang im Lichte der Laudato Si'</i>	33
Sr. Barbara Ann Webster, <i>Dies ist all mein leben</i>	35
Sr. Gemma Fenbert, <i>Kunstwerk</i>	36

EINE STIMMIGE BEZIEHUNG ZU GOTT UND ZUR GESAMTEN SCHÖPFUNG

Sr. Mariella Erdmann, OSF

Franciscan Sister of Christian Charity

Manitowoc, Wisconsin

USA



Sprache: Englisch

Ich möchte von meinem Gemälde „The Canticle of Creatures“ [dt. *Der Sonnengesang*] ausgehen. Es stellt die Gedanken und Vorstellungen des „Sonnengesangs“ des heiligen Franziskus bildlich dar, zentrales Element des Gemäldes ist das Kreuz. Franziskus wurde mit dem Leben des gekreuzigten Heilands eins, er war leidenschaftlich in Christus verliebt. Franziskus war ein Mann, der in Verbundenheit mit der Erde lebte, denn in der Natur offenbarte sich für ihn die Herrlichkeit Gottes. Er sah, dass die gesamte Schöpfung von Gott ausstrahlt, und deshalb waren für ihn alle Geschöpfe gut.

In der heutigen Welt ist unsere Beziehung zu den Elementen der Natur oft getrübt, und wir erleben sie



nicht als feste Bestandteile unseres Bewusstseins. Wie bedauerlich, wenn wir die sinnlich erfahrbare Wirklichkeit aus den Augen verlieren, die bei Franziskus zur mystischen Erfahrung wird.

Mein Bild stellt die vier Elemente dar: Feuer, Wasser, Luft und Erde. Sie sind Teil von Franziskus' Vision von Gott, der Schöpfung und der menschlichen Seele. Franziskus' eigene Worte bilden die Grundlage für seinen Lobgesang: „Daher will ich ihm ein neues Loblied singen, in seinen Geschöpfen, mit denen wir täglich umgehen“, ohne die wir nicht leben können und mit denen das Menschengeschlecht seinen Schöpfer schwer beleidigt“. Bruder Sonne, Schwester Mond, Bruder Wasser, Schwester Luft, sie alle werden zu seinen Gefährten im Lobpreis Gottes.

Bei der Bildbetrachtung möchte ich zwei Punkte hervorheben. Erstens Franziskus' völlige Versenkung in das Leben des Gekreuzigten, wodurch er die gesamte Schöpfung als GUT, da von Gott ausgehend, zu sehen vermag. Er selbst gebiert sich nie wie ein Gott, doch er versteht unsere stimmige Beziehung zu Gott, unserem Schöpfer. Wir sind Geschöpfe Gottes. Das ist für mich bedeutsam, wenn ich das Gedicht mit der LAUDATO SI' in Verbindung bringe. Da die ganze Schöpfung gut ist, bedeutet das, dass wir die gesamte Schöpfung respektieren und gute Verwalter von Gottes wunderbaren Gaben für uns in der Natur und in den Menschen sein sollen. Ohne diese Achtung für andere können wir uns nicht für das Gemeinwohl einsetzen, sondern egoistisch und besitzergreifend in Bezug auf Dinge werden, die mit allen Menschen geteilt werden sollen. Alle Menschen haben ein Recht auf sauberes Trinkwasser, anständige Nahrung und Kleidung, gerechten Lohn, und so weiter. Hier kommen die christlichen Sozialprinzipien ins Spiel, und als Christen haben wir diese Prinzipien zu fördern.

Mein zweiter Punkt setzt bei Franziskus' eigenen Worten an: „Daher will ich ihm ein neues Loblied singen, in seinen Geschöpfen, mit denen wir täglich umgehen“, ohne die wir nicht leben können und mit denen das Menschengeschlecht seinen Schöpfer schwer beleidigt“. Der Klimawandel findet seit Millionen von Jahren statt und wird sich fortsetzen. Grönland war in der Vergangenheit tatsächlich grün, die Antarktis war einst ein Regenwald. Das entbindet uns jedoch nicht von unserer Verantwortung. Die Verschmutzung der Wasserquellen und der Luft erfordert unsere Aufmerksamkeit. Zur Senkung der Kohlendioxidemissionen bauen wir Lithium für die Batterien von Elektroautos ab. Dieser Abbau hat jedoch schädliche Umweltauswirkungen, wie die Grundwasserbelastung, die Erhöhung der Kohlendioxidemissionen, den Missbrauch von enormen Wassermengen und die Ausbeutung fruchtbarer Böden. Es wird daran gearbeitet, einige dieser Probleme zu beheben.

Ein Lob auf die Forschungslabore, die die Kunststoffe der Zukunft entwickeln, Das sind Materialien, die wie normales Plastik funktionieren, aber die Umwelt nicht verschmutzen, denn sie sind nach Gebrauch abbaubar. Styropor wird ebenfalls als schädlicher Kunststoff betrachtet. Diese Formen der Zusammenarbeit müssen wir verstärken, um Lösungen für alle Menschen zu finden, insbesondere für die ärmeren Länder. Diese Initiativen müssen humanitär und nicht politisch ausgerichtet sein, was Spaltungen, Eigeninteressen und Ausbeutung steigern würde.

Abschließend möchte ich sagen, dass wir eine echte Beziehung zu Gott pflegen müssen. Gott hat uns nach seinem Ebenbild erschaffen und die Verantwortung übertragen, gute Hüter zu sein und seine Schöpfung zu ehren, denn sie ist für das Wohl aller Menschen bestimmt. Lasst uns unsere Kultur des Konsums und der Verschwendung angehen, kümmern wir uns um die Bedürfnisse künftiger Generationen!

SONNENGESANG DER SCHÖPFUNG BILDER

Sr. Jo Goolish

OSF

School Sisters of St Francis

USA Province



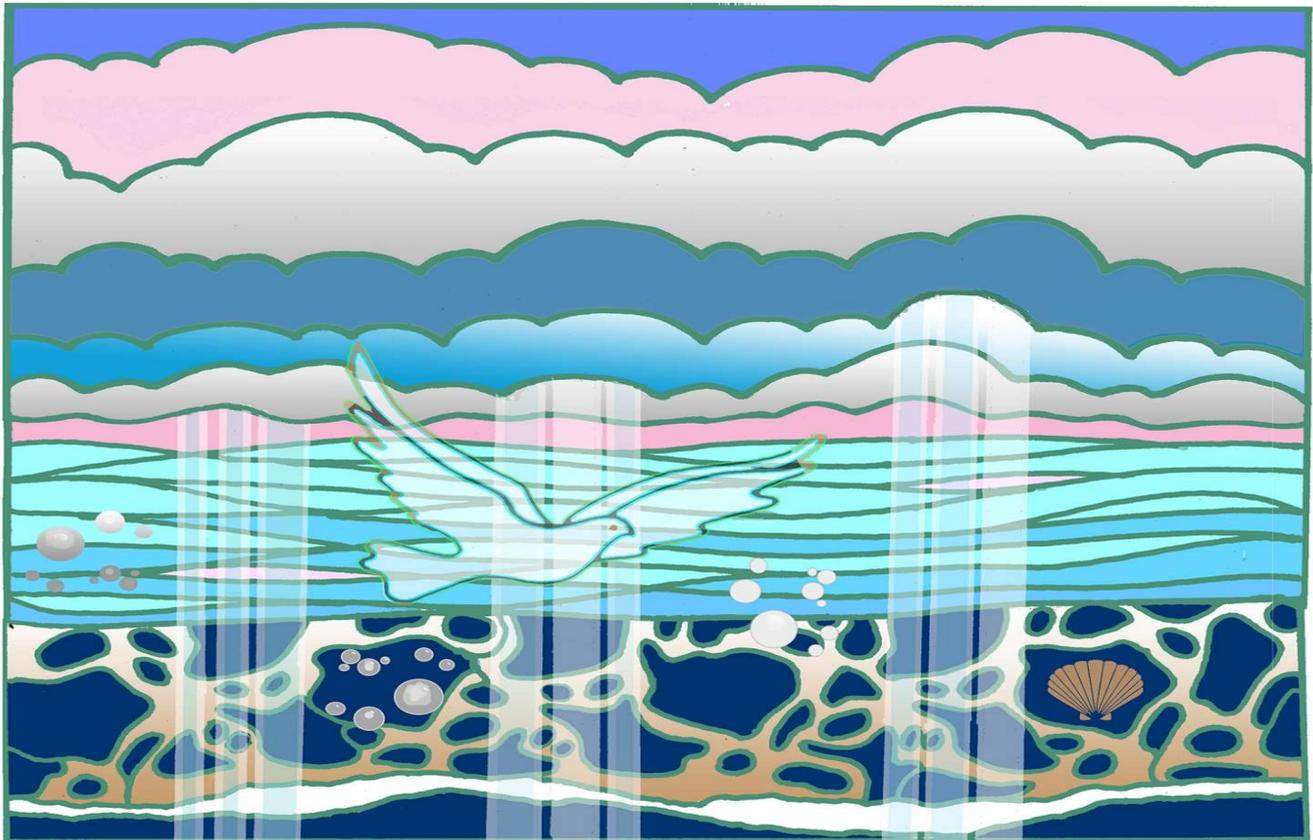
Bruder Sonne

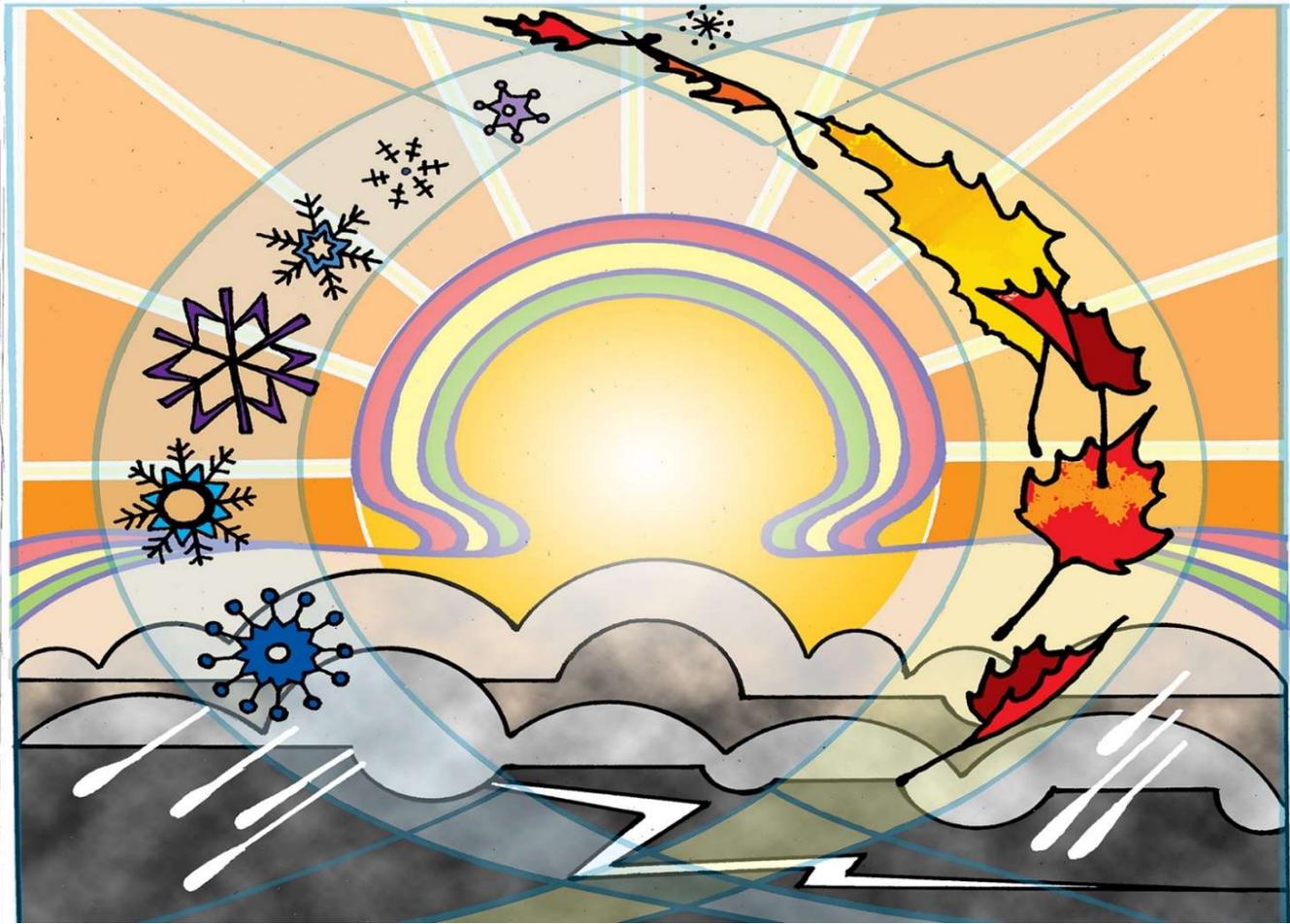


Schwester Mond



Schwester Wasser





LAUDATO SI': UNSER, AUF DASS WIR SIE LEBEN UND VERKÜNDIGEN

Sr. Elise Saggau

OSF

Franciscan Sisters of Little Falls

Minnesota

USA

Sprache: Englisch



Am 13. März 2013 trat ein Mann auf den Balkon von Sankt Peter in Rom und verkündete laut und deutlich, dass er „Franziskus“ zu seinem Papstnamen wählt. Die Franziskaner in aller Welt nahmen die Kunde mit Staunen auf: Was bedeutete das? Die Veröffentlichung der Enzyklika *Laudato Si'* im Jahr 2015 gab uns die Antwort darauf. Hier war jemand, der für unsere Zeit verstand, was der heilige Franziskus von Assisi für seine Zeit verstanden hatte: Wir müssen die wunderbare Welt und das Universum, in die wir hineingeboren sind und mit denen wir in wechselseitiger Abhängigkeit zusammenleben, voller Dankbarkeit lieben und schätzen. In Ziffer 11 der *Laudato Si'* sagt Papst Franziskus (leicht umformuliert):

Wenn wir uns der Natur und der Umwelt mit Offenheit für das Staunen und das Wunder nähern, wenn wir in unserer Beziehung zur Welt die Sprache der Geschwisterlichkeit und der Schönheit sprechen, uns mit allem Existierenden innig verbunden fühlen, dann werden Genügsamkeit und Fürsorge von selbst aufkommen. Die Armut und Strenge des heiligen Franziskus waren keine reine äußerliche Askese, sondern etwas viel Radikaleres: die Weigerung, die Wirklichkeit in einen bloßen Gebrauchsgegenstand und ein Objekt der Herrschaft zu verwandeln.

Die Worte des Papstes greifen jene von Eric Doyle OFM auf, der anmerkt, dass der heilige Franziskus von Assisi die Wirklichkeit der Schöpfung so sehr liebte und verehrte, dass er als einer der reifsten und verantwortungsvollsten Menschen aller Zeiten betrachtet werden kann. Er begriff, dass jedes einzelne Ding einen derart hohen Eigenwert besitzt, dass seine Beherrschung seine Versklavung bedeuten würde. Und nichts vermag den Wert, die Würde und die Einzigartigkeit eines Geschöpfes stärker zu zerstören, als wenn es in einer beliebigen Form versklavt wird. *)

*) *The Song of Brotherhood and Sisterhood*, Franciscan Publications: St. Bonaventure, NY, 1997, S. 58

Der heilige Franziskus von Assisi lebt das Zeugnis des Einsseins mit allen Geschöpfen in deren Antwort auf den Schöpfer. Er fühlt sich zutiefst verschwistert mit allen Werken von Gottes Hand und betrachtet diese als seine Brüder und Schwestern. Er lädt sie ein, mit ihm das Loblied auf den guten Gott anzustimmen. Der *Sonnengesang* wird oftmals als Beispiel für Franziskus' Liebe zur natürlichen Welt verstanden wird, doch tatsächlich ist er eine bezaubernde und tiefempfundene Aufforderung an die gesamte Schöpfungswirklichkeit, seine überquellende Liebe zu Gott mit ihm zu teilen.

Zwar bewundert er Sonne, Mond, Sterne, Wind, Wasser, Feuer und sogar den Tod, doch Franziskus verwechselt diese nie mit dem Ursprung, sondern schätzt sie als Gaben Gottes. So weist er uns darauf hin, dass die Materie, sei es auf Erden oder im Universum, niemals so unbedeutend ist, als dass sie nicht in den Chor einstimmen könnte. Uns und die gesamte Schöpfungswirklichkeit ruft er zur tiefen Ehrfurcht vor dem auf, was Gottes Liebe hervorgebracht hat. Uns Menschen erinnert er an unsere große Verantwortung für alles, was in dieser gemeinsamen Wirklichkeit, die wir als „Geschöpflichkeit“ kennen, mit uns verschwistert ist. Papst Franziskus konfrontiert uns mit dieser Wahrheit in einem entscheidenden Moment der Menschheitsgeschichte. Nun liegt es an uns, diese Wahrheit zu leben und zu verkündigen.

FOTOGRAFIEN

Sr. Janice Burns-Watson

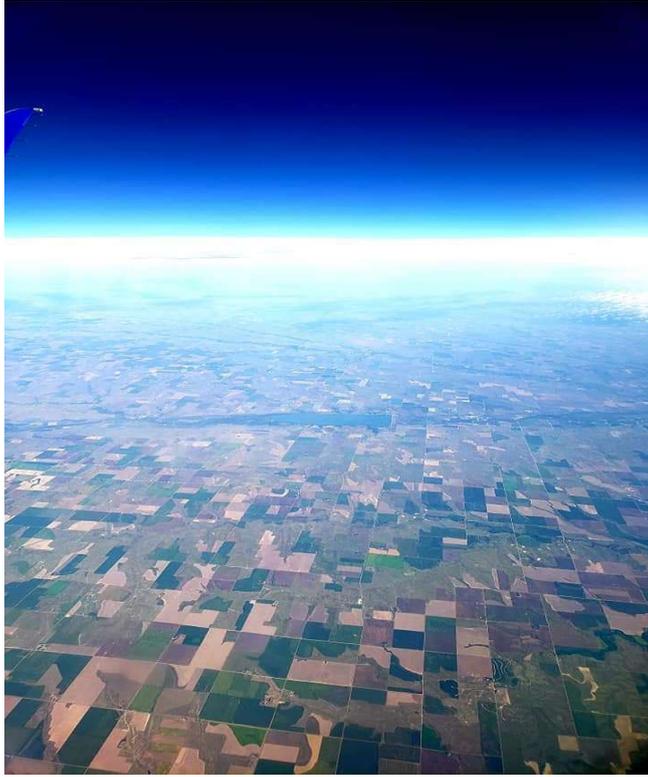
Sisters of St. Francis

Tiffin, Ohio

USA







DER SONNENGESANG DER HL. FRANZISKUS VON ASSISI

Sr. Marianne Saieg

OSF

Sisters of St. Francis of Mary Immaculate

Joliet, Illinois

USA



Sprache: Englisch

Franziskus begann den Sonnengesang zu verfassen, als er krank und blind war. Er sah mit seinen inneren Augen. Die Erde sprach zu Franziskus von Gottes Liebe, Fürsorge und Gegenwart unter allen Geschöpfen Gottes. Mit weit schweifender Vision und großmütigen Herzen fasst Franziskus seine inneren Sehnsüchte und sein überfließendes Herz in die inspirierten Worte dieses Gebets und Gedichts.

Die Worte ergossen sich wie ein Wasserfall auf das antike Pergament. Seit 800 Jahren versuchen wir, diese 1224 niedergeschriebenen Worte mit unserem Leben eins werden zu lassen.

Man stelle sich nur die innere Wandlung in der Seele von Franziskus vor, der erkennt und mit Gewissheit weiß, dass wir alle EINS sind. Mit dem kleinsten Insekt, dem schwerfälligen Elefanten, dem Flattern eines Schmetterlings, dem Heulen eines Wolfes, dem Wimmern eines Säuglings, der Energie der Jugend, mit dem Heranwachsenden und der Weisheit der Weisen: Ekstase!

Wenn ich mein Ohr an den Boden lege, höre ich dann den Herzschlag Gottes? Oder spüre ich den Puls Gottes in den Begegnungen meines Alltags? Oder sehe ich in der Dunkelheit, wenn ich nach Licht grabe, über diese schmale Öffnung hinaus? In den trüben Augen von Franziskus hatte er einen seltenen Anflug dessen, was seinen Geist über seine Blindheit hinaus entzündete. Was habe ich in meinen dunkelsten Stunden aus der Schönheit der Erde gemacht, die zu mir von der Auferstehung spricht? Was kann aus den Sorgen dieser Welt, dem Stöhnen von Krieg, Vertreibung und Armut, aufsteigen? Auf welche Schreie soll ich hören, die mich zum Reagieren auffordern? Das Einssein der Schöpfung inmitten des scheinbar Unzusammenhängenden und Beziehungslosen glüht um uns herum wie eine brennende Glut.

Mutter Erde bittet uns um Hilfe, da sie Dürre, Überschwemmungen, Brände und das Weinen der verkohlten Eichen, die bis zum Himmel reichen, spürt.

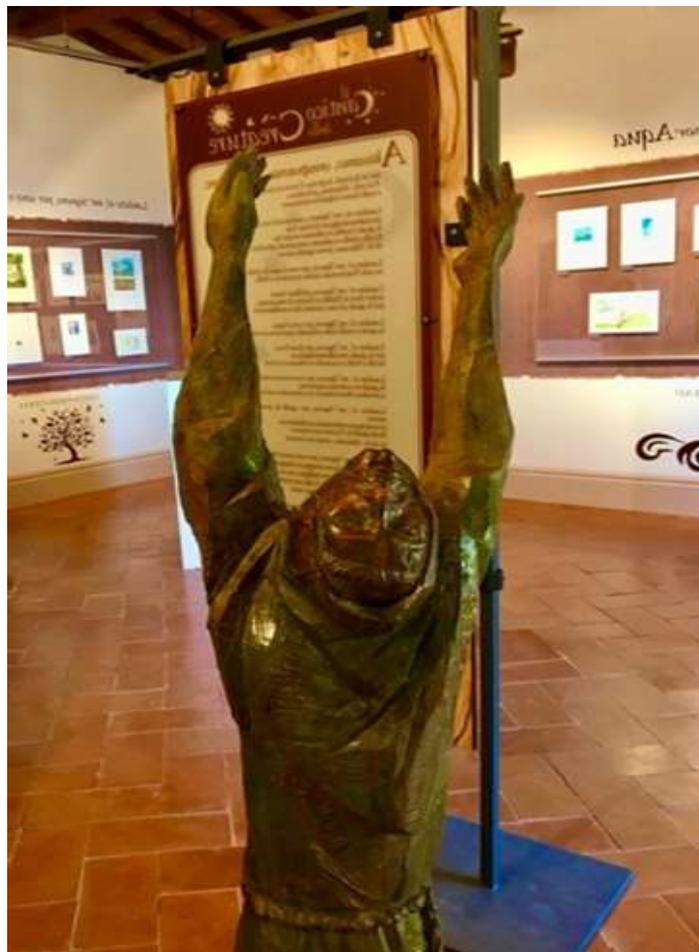
„Wir wissen, dass die gesamte Schöpfung bis zum heutigen Tag seufzt und in Geburtswehen liegt. Aber nicht nur das, auch wir seufzen in unserem Herzen und warten darauf, dass wir mit der Erlösung unseres Leibes als Söhne offenbar werden.“

Römer 8:22-23

Eine Litanei hallt in der Welt um uns wider und bittet darum, dass unsere Gebete wie Weihrauch aufsteigen mögen. Wir erinnern uns an Franziskus' innere Stärke, als seine Augen sich verdunkelten. Im Sonnengesang formen seine Worte ein Lobpreisgebet, es bricht hervor wie ein Wasserfall, dem man keinen Einhalt gebieten kann. Franziskus folgte dem Strom der Gnade in sich, der über seine Blindheit hinausreichte.

Er sah mit den Augen seiner Seele. O Göttlicher, berühre unsere getrübe Sicht und weite unseren Blickwinkel, damit auch wir den Strom der Gnade in unsere Tiefen eindringen lassen und dir mit Hoffnung im Herzen Lob singen können, ganz gleich, unter welchen Umständen.

*„Gelobt seist du, mein Herr, mit all deinen Geschöpfen,
besonders mit Bruder Sonne,
der der Tag ist und durch den du uns Licht schenkst.“*



*„Allerhöchster, allmächtiger, guter Gott,
Dir gebühren Lob, Herrlichkeit und Ehre und alle Segnungen.“*

SONNENGESANG

Sr. Gudrun Schellner

*Schwestern der schmerzhaften Mutter
Österreich, Wien*

Sprache: Deutsch

Ref. Höchster, allmächtiger und guter Herr,
dein sind der Lobpreis, die Herrlichkeit und Ehr.

Herr, sei gelobt durch deine Schöpfung,
sie ist so schön, so kraftvoll und so zart;
sie ist ein Gleichnis deiner Herrlichkeit.

Herr, sei gelobt durch alle Freunde,
ein Bild der steten Sorge, die du trägst;
sie sind so kostbar und so einzig.

Herr, sei gelobt durch alle Menschen,
die du geschaffen und belebet hast;
sie sind ein Ausdruck deiner Größe.

Herr, sei gelobt durch alles, was ich bin,
es ist von dir als Gabe mir geschenkt;
du bist es selbst, der sich hier offenbart.

Herr, sei gelobt durch alle Wege,
ganz gleich auch immer, wo wir auf ihnen steh'n;
ein Weg wird uns zu dir nach Hause führen.

Herr, sei gelobt durch alles Kleine,
so unscheinbar und oft auch übersehen;
es sind die Zeichen deiner Demut.

Herr, sei gelobt durch alles Leid der Welt,
für alles, was mir unerklärbar scheint;
du hast es durch den Tod am Kreuz erhellet.

Herr, sei gelobt durch alle Suchenden,
die sich nach Sinn und Hoffnung sehnen;
du selbst wirst die Erfüllung schenken.

Herr, sei gelobt durch Wort und Schweigen,
sie sind nur ein stammelnder Versuch;
du bist der zärtliche, der treue Gott.

Herr, sei gelobt durch Leben, Sterben, Tod,
sie sind ein Ausdruck des Geschaffenseins;
am Ende bist du, Gott, die Herrlichkeit.

Ref. Lobet und preiset den Herrn in Dankbarkeit
und dienet ihm mit großer Demut.



KUNSTWERKE

Claudia Leonor Wübrl

Berchtesgaden/Upper Bavaria

Studium der Kunst und Kunsttherapie Steinbeis-Hochschule Berlin

Atelier im Mutterhaus der Oberzeller Franziskanerinnen, Zell am Main

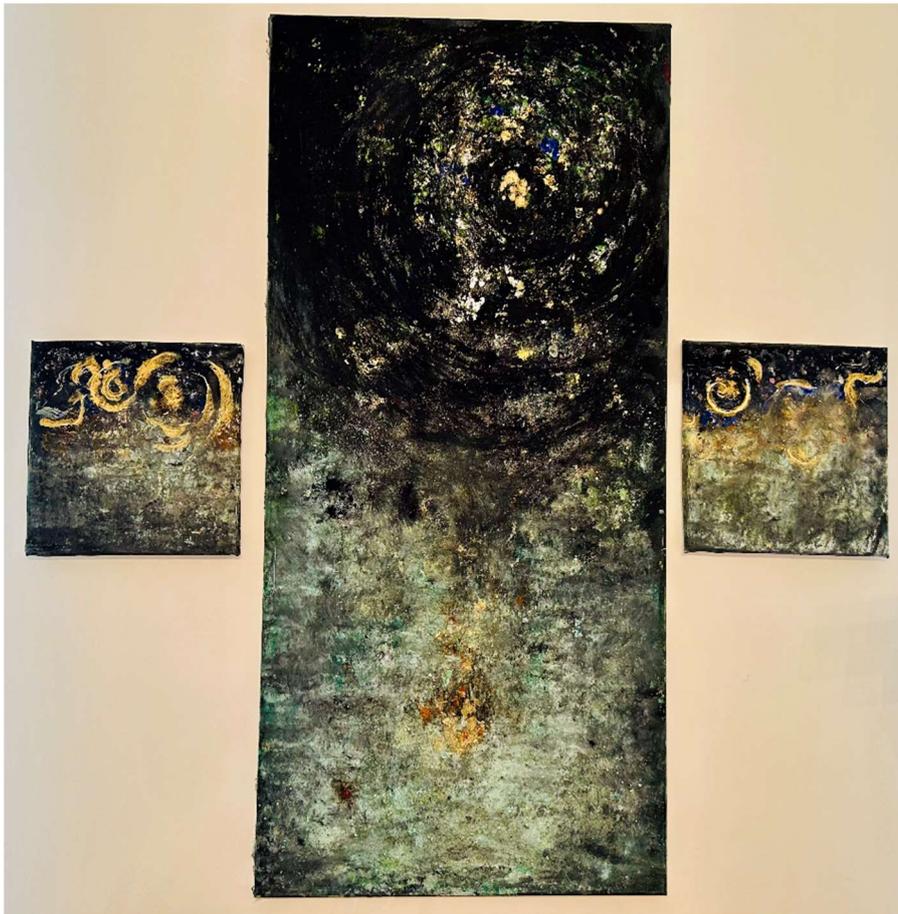
www.claudiawuebrl.com

info@claudiawuebrl.com



Laudato Sì - Kosmisches Franziskus und Klara Kreuz

Franziskus und Klara lebten aus der konsequenten Begegnung mit der Schöpfung auf Augenhöhe. Liebe statt Ausbeutung. Die reinen Naturmaterialien, z.B. Erden, Gold, Edelsteine – stehen den Sternenstaub, aus dem die gesamte Schöpfung geschaffen ist.



Laudato Sì - Kosmisches Kreuz

Naturpigmente (Blattgold, Kupfer, Lapislazuli, Türkise, Erden, Champagnerkreide, Rosenquarz auf Naturleinwand und Fichtenholzrahmen. 60 x 120/30 x 30 cm, 2024.

Tonfigurinen

Laudato Sì - Klara und Franziskus

Die beiden Tonfigurinen sind nicht „glatt“. Ihre Rauheit ist Zeichen der radikalen Tiefe, Stärke und Klarheit ihrer Lebens-Entscheidung, Schöpfung zu lieben, nicht zu beherrschen.



Franziskus
20 x 12cm, Ton, 2024



Klara
20 x 12cm, Ton, 2024

In ihrer abstrakten Malerei arbeitet die Künstlerin mit reinen Naturpigmenten, d.h. mit meist von ihr selbst hergestellten Pflanzen- und Gewürzfarben, Gesteinsmehlen, Edelsteinen wie Lapislazuli oder Edelmetallen wie Gold, Silber, Kupfer.

Die abstrakten Gemälde wirken so nicht nur auf emotionaler und rationaler Ebene, sondern auch auf einer körperlich-somatischen. Denn im Zusammenklang mit Komposition, speziellen Maltechniken und Farbgebung tragen zum Impact auch die Materialien bei, die in winzigen Spuren im menschlichen Körper vorhanden sind und so zutiefst bis auf zellulärer Ebene berühren. So fördern die Bilder seelische und psychische Entwicklungen: ein psychosomatischer, ganzheitlicher Ansatz. Die Gemälde sind Seelenlandschaften, die jede Betrachterin und jeden Betrachter individuell ansprechen. Sie begleiten die Menschen wie ein zuverlässiger Freund, eine vertraute Therapeutin durch ihr Leben auf dem abenteuerlichen Weg zum eigenen Selbst.

DIE BOTSCHAFT VON LAUDATO SI' LEBEN EINE AUSSTRÖMUNG DES SONNENGESANGS

Sr. Shirley Aeria

*Franciscan Missionaries of the Divine Motherhood
Godalming, Surrey
UK*

Sprache: Englisch



Der Sonnengesang des heiligen Franz von Assisi spricht zu mir vom grundlegenden franziskanischen Wert der stimmigen Beziehung zu jedem Aspekt der Schöpfung. „Gelobt seist du, mein Herr, durch unsere Schwester, Mutter Erde, die uns erhält und lenkt [...]. Diese Schwester schreit auf wegen des Schadens, den wir ihr aufgrund des unverantwortlichen Gebrauchs und des Missbrauchs der Güter zufügen, die Gott in sie hineingelegt hat.“ (*LSI, 1-2*). Die hochaktuelle Botschaft von *Laudato Si'* drängt mich dazu, sie zu leben.

Um die Botschaft wirksam zu leben, sind die folgenden wichtigen Bereiche zu berücksichtigen: ökologische Umkehr, nachhaltiges Leben, stärkere Beteiligung an Gemeinschaftsaktivitäten zu Umweltthemen.

„Wenn die äußeren Wüsten in der Welt wachsen, weil die inneren Wüsten so groß geworden sind“ (*LSI 6:217*): Papst Franziskus unterstreicht die Bedeutung einer tiefen ökologischen Umkehr, um so ein Feingefühl für unseren Planeten zu entwickeln und eine stimmige Beziehung zu allen Aspekten der Schöpfung leben zu können.

Ich entdeckte, dass das Unterwegssein zur ökologischen Umkehr mich dazu drängte, mich für einen nachhaltigen Lebensstil zu entscheiden. Nachhaltig zu leben ist eine Befriedigung und zugleich eine Herausforderung. Befriedigend, weil ich weiß, dass ich in gewisser Form dazu beitrage, die mit dem Klima verbundenen Probleme anzupacken. Und herausfordernd, weil ich mich dem Widerspruch und der Gleichgültigkeit mancher zu stellen habe. Meinen nachhaltigen Weg weiterzugehen bedeutet, dass ich die Notwendigkeit von Engagement, Ausdauer und Opfern anerkenne.

Nachhaltig zu leben bedeutet einen effizienten Umgang mit den Ressourcen der Erde, die uns Bruder Wind, Bruder Sonne, Bruder Feuer und Schwester Wasser verantwortungsvoll und klug im Überfluss bereitstellen.

In einer „Wegwerfkultur“ zu leben beeinflusst uns sowohl bewusst wie auch unbewusst. Es ist wichtiger denn je, dass wir nachhaltige Praktiken nutzen, um die vorherrschende Kultur zu bekämpfen. Indem wir nachhaltig leben, reduzieren wir unseren CO₂-Fußabdruck, schonen die natürlichen Ressourcen und schützen die Artenvielfalt. Durch minimale Abfallerzeugung und effiziente Energienutzung tragen wir zur Erhaltung der Ökosysteme bei und mildern den Klimawandel.

(LSI 6, 229) „Wir müssen wieder spüren, dass wir einander brauchen, dass wir eine Verantwortung für die anderen und für die Welt haben [...].“ Wir können nicht allein versuchen, das ökologische Ungleichgewicht auszugleichen. Mut und große Entschlossenheit sind Voraussetzung damit wir Unterstützung durch die menschliche Gemeinschaft erhalten, so dass verschiedene Aspekte unseres gemeinsamen Hauses werden Regierungen und einflussreichen Personen zur Kenntnis gebracht. Daraus entstehen praktische Maßnahmen, deren Einleitung positive Veränderungen zeitigen kann.

Als Mitglied der *Laudato Si'*-Bewegung und als ausgebildete *Laudato Si'*-Animatorin bin ich in diese beiden Kampagnen wie auch in andere Aktivitäten zu Umweltthemen involviert. Ich habe am Renaturierungsprojekt unserer Pfarrgemeinde teilgenommen und mich im Dienst des Naturschutzes engagiert, im örtlichen Park wie auch in unserem Garten. Versuche, Umweltthemen als Gemeinschaft anzugehen.

Indem wir die Botschaft von *Laudato Si'* so wirksam wie möglich leben, bewahren wir die Würde der und auch die Ehrfurcht vor sämtlichen Aspekten der Schöpfung, wie sie so wunderschön im Sonnengesang zum Ausdruck kommen.



DER RUF DES KOSMOS AN SEINE VERWALTER

Sr. Stella Jeas

FCC

Franciscan Clarist Congregation

Indien

Sprache: Englisch



„Gott sah alles an, was er gemacht hatte: Und siehe, es war sehr gut“ (Gen 1,31). Nach der ersten Schöpfungsgeschichte im Buch Genesis bereitete Gott zunächst eine wunderbare Wohnstatt für die Menschen und schuf diese anschließend als Mann und Frau. Gott, der Herr, schuf die Menschen und gab ihnen ihren Wohnsitz im Garten Eden, damit sie ihn bearbeiten und hütete (Gen 2,15). Gott teilte seine schöpferische Energie der Liebe mit den Menschen, da sie sein Ebenbild sind. Er vertraute das Land unserer Sorge an, doch das Land gehört ihm und wir sind nur Fremde und Beisassen bei ihm (Lev 25,23). Das erfordert die Kunst, in Gemeinschaft mit der Natur zu leben, anstatt ihre Ressourcen zu beherrschen oder zu plündern, und die Erde mit all ihren Segnungen an die nächste Generation weiterzugeben. Der Garten Eden war ein Ort, an dem Gott mit den Menschen Seite an Seite wandelte und an dem vollkommener Frieden, Freude und Freiheit herrschten. Die Worte der Frau Armut an Franziskus über diesen Garten sind sehr eindrucksvoll: „Einst habe ich im Paradies meines Gottes gelebt, wo der Mensch nackt war. Mit dem nackten Menschen durchstreifte ich jenen wundervollen Garten. Wir kannten weder Furcht, noch Zweifel oder unglückliche Erlebnisse. Ich dachte, ich würde für immer beim Menschen bleiben, weil er vom Höchsten ja gerecht, gut und weise geschaffen worden war.“ (Sac. Com. 25)

Franz von Assisi lebte in umfassender Harmonie mit Gott und der gesamten Schöpfung. Er bleibt auch heute noch das größte Vorbild und die Quelle der Inspiration für eine ganzheitliche Beziehung zur gesamten Schöpfung. Sein Ja zum evangeliumsgemäßen Leben schenkte ihm die große Freiheit, mit der Schöpfung in eine von Dankbarkeit geprägte Verbindung zu treten, frei von jeglichem Besitz. In Jesus, dem Erstgeborenen der gesamten Schöpfung, verstand Franziskus seine Verbundenheit mit der Schöpfung. Er erlebte alle seine Mitgeschöpfe als Nahestehende und Verwandte, als Mitglieder der großen Gottesfamilie. Der Sonnengesang als ein mit Ehrfurcht erfüllender Ausdruck seiner kosmischen Liturgie bietet den konsumorientierten Menschen von heute eine neue Weltsicht dar. Dem heiligen Bonaventura zufolge liebte Franziskus Gott so innig, weil er in allem die Spuren des Schöpfers zu sehen vermochte.

Zum Anlass des 800-Jahr-Jubiläums des Sonnengesangs sind die Enzyklika *Laudato Si'* und ihr zweiter Teil *Laudate Deum* von großer Bedeutung, denn sie erinnern an die Dringlichkeit der menschlichen Umkehr. *Laudato Si'* appelliert an uns, die Heiligkeit der Schöpfung zu schauen, anstatt sie aus einem utilitaristischen Blickwinkel zu betrachten. Im Apostolischen Schreiben *Laudate Deum* hält Papst Franziskus fest, wie wir die Harmonie zwischen den Menschen auf die gesamte Schöpfung ausweiten, eine Gemeinschaft, die uns zu Achtung und Verantwortungsgefühl bewegt (67).

Die Umweltzerstörung wird häufig mit der Sündhaftigkeit der Menschheit, deren Gier und Selbstsucht in Verbindung gebracht. Papst Franziskus unterstreicht, dass Ökologie nicht nur soziale, politische oder wirtschaftliche Themen berührt, sondern eine ernste moralische und spirituelle Frage aufwirft. Das Buch Genesis zeigt, dass die Konsequenz der Sünde die Entfremdung des Menschen von Gott, von sich selbst, den Mitmenschen und der Natur ist. Zur Lösung der Umweltkrise müssen zuerst die Herzen der Menschen erneuert und geheilt werden, wir müssen uns mit Gott, dem Schöpfer, versöhnen. Erst dann vermögen wir die Geschwisterlichkeit seiner Schöpfung erneut wahrzunehmen.

Das Problem des Artensterbens ist weitgehend eine Konsequenz des menschlichen Egoismus im Umgang mit der sogenannten Entwicklung. In der *Laudato Si'* fordert Papst Franziskus die gesamte Menschheit auf, die Notwendigkeit zu erkennen, unseren Lebensstil zu ändern, um der Erderwärmung entgegenzuwirken. In der *Laudate Deum* lesen wir, dass die unkontrollierte Beschleunigung der globalen Erwärmung eine Warnung ist und dass die Menschheit selbst zur gefährdeten Spezies wird (28). Jegliche Entwicklung sollte dem Wohlergehen der Menschheit, dem Schutz der Natur und dem Weltfrieden dienen. Die *Laudato Si'* erinnert daran, dass die Armen am stärksten vom Raubbau an der Natur betroffen sind, und ganz besonders den Verlust von gesunder Luft, von Wasser, Wohnstätten usw. erleiden. Gott fragt uns: „Meine Schöpfung hatte ich vernunftbegabten Wesen anvertraut, damit sie gute Verwalter sind, und was habt ihr getan, oh Menschen?“

Der hl. Paulus bekräftigt die Wahrheit, dass die Ordnung der Natur durch die Sünde zerstört wurde, so dass die Schöpfung nun sehnsüchtig auf ihre Befreiung wartet (Röm 8,19-22). Zugleich bietet die Errettung der Menschheit in Christus auch für die Schöpfung eine sichere Hoffnung. Der Heilige Geist ruft uns immer wieder zur Umkehr auf, zu einer Änderung des Lebensstils, damit wir der Zerstörung unserer Umwelt Einhalt gebieten.

Die Synode für eine synodale Kirche unterstreicht den wichtigen Ruf des „gemeinsam Unterwegsseins“. Dem Logo der Synode möchte ich gerne die Geschöpfe – Vögel, Tiere, Pflanzen, Flüsse, Berge, Sterne usw. – hinzufügen. Unsere Reise auf Erden ist kein Alleingang, es ist eine Reise, die wir gemeinsam mit unseren Brüdern und Schwestern zurücklegen.

Wir Franziskaner und Franziskanerinnen nehmen die Herausforderung an, eine wahrhaftige ökologische Umkehr zu leben und ein Vorbild zu sein. Es geht darum, unser gemeinsames Haus, ein heiliges Geschenk unseres Schöpfers, zu bewahren, indem wir Verpflichtungen eingehen: die Verpflichtung zur Wiederverwertung, zu Mülltrennung, zum Anpflanzen von Bäumen, zum Vermeiden des „Wegwerfens nach einmaligem Gebrauch“, usw. Es ist höchste Zeit, dieses Versprechen zu leisten, unsere Selbstbezogenheit aufzugeben und umzukehren, um gute Hüter und Beschützer unseres gemeinsamen Hauses zu werden. „Lobt Gott für all seine Geschöpfe“ - „Alles, was atmet, lobe den Herrn. Halleluja!“ (Ps 150,6).



LAUDATO SI': EIN RUF AN ALLE FRANZISKANISCHEN KONGREGATIONEN

Sr. Renée Mirkes

*Franciscan Sister of Christian Charity
Manitowoc, Wisconsin, USA*

Sprache: Englisch



Mutter Natur, die materielle Welt, ist eine scharfsinnige Lehrmeisterin. Wir Menschen und gerade die Mitglieder franziskanischer Gemeinschaften täten gut daran, die prosozialen Lehren der Natur aus der Hymne des heiligen Franziskus *Laudato Si' (Gelobt seist Du, mein Herr)* zu verinnerlichen und umzusetzen. Diese Grundsätze stellt Papst Franziskus in den Mittelpunkt seiner gleichnamigen Enzyklika: Es sind jene vorzüglichen Haltungen und Tugenden, die „allen Menschen auf Erden“ helfen werden, die Herausforderungen bei der Erhaltung unseres gemeinsamen Hauses zu meistern, um dessen Überleben für den Lebensunterhalt und zur Freude kommender Generationen zu sichern.

Wie Franziskus müssen wir uns daher tief in die von Gott erschaffene Welt und ihre schöpferische Kraft hineinvertiefen, so intensiv auf sie einlassen, dass wir unsere Wechselbeziehung zu der und die gemeinschaftliche Bindung an die Umwelt ganz klar und voll Demut sehen. Dann erst können auch wir, wie Franziskus, Sonne, Mond, Pflanzen und Tiere „Bruder“ oder „Schwester“ nennen. So klar und deutlich, dass wir besser sehen, hören und begreifen, dass neben der evolutionären Kraft der natürlichen Auslese (welche Egoismus, Vergeudung und Tod mit sich bringt) das Gegenprinzip der göttlichen Liebe besteht: Als Herzschlag der gesamten Schöpfung führt diese die Evolution zum Erfolg und fördert das Fortbestehen unseres irdischen Lebens durch Kooperation, Gemeinschaft und Altruismus.

Der Glaube an diese prosoziale, göttliche Evolutionskraft hat mir die Hoffnung geschenkt, dass sich meine Kongregation der Franziskanerinnen der christlichen Nächstenliebe künftig noch stärker als bisher dafür einsetzen wird, andere Menschen an ihrem Grundbesitz, am See und an der landschaftlichen Schönheit der umgebenden Natur teilhaben zu lassen. In Antwort auf Papst Franziskus' Aufruf in der *Laudato Si'* bete ich dafür, dass wir auch in Zukunft dafür einstehen, dass die Sorge für die Umgebung des Mutterhauses und den Schutz der lokalen

Artenvielfalt für uns keine Option sein möge, sondern einen unverzichtbaren Bestandteil unseres Glaubens bildet (#64).

Vergessen wir es nicht: Im Geiste der *Laudato Si'* hat Papst Franziskus einen Aufruf an die Staats- und Regierungschefs der Welt gerichtet, bis 2030 die Konversion von 50 % des globalen Ackerlandes zugunsten des Aufbaus eines Naturklimas im Zeichen der Biodiversität zu verwirklichen, um so das weltweite Bienensterben und andere umweltschädigende Zustände zu mildern.

In ihrer Antwort vom März 2023 forderte die katholische Bischofskonferenz Irlands ihre Bischöfe auf, 30% des Grundbesitzes ihrer jeweiligen Diözese bzw. Pfarreien zu spenden, um in Irland ein Ökosystem im Zeichen der Artenvielfalt zu fördern.

Nach dem Vorbild einiger irischer Bischöfe und deren Maßnahmen, mit denen sie dem genannten Auftrag nachkommen, sollte auch die FSCC entsprechende Schritte veranlassen: 1. Unsere Grundstücke bewerten und ein Gebiet ausweisen, um 30 % des Geländes ab 2030 der Natur zu überlassen; 2. das lokale Fachwissen von Gärtnereien und Experten sowie unserer Schwestern nutzen, die einen grünen Daumen und praktisches Wissen über Anbau, Bepflanzung und Verschönerung der Umwelt haben; 3. überlegen, wie die FSCC durch einfache Maßnahmen zur Milderung des weltweiten Artensterbens beitragen kann, z.B. durch Bepflanzung von Regenwasser-Sammelbecken und -rinnen, Einsetzen von bienenfreundlichen Blumenzwiebeln, Reduzierung von Pestiziden und Herbiziden in der Umgebung, Bienenhotels, Aussaat von Sträuchern und Blumenbeeten, Pflanzen von Gemüse und Obstbäumen. Sowie durch die Ermutigung der Schwestern, der Nachbarn und der lokalen Gemeinschaft, Kontakt zur Natur zu suchen und inmitten von Gottes „Buch der Natur“ zu hören, zu schauen, zu fühlen und zu beten. Und unsere Nachbar:innen können wir einladen, die Blumen oder Nahrungsmittel mit uns zu teilen, die dank unserer Arbeit geerntet werden.

Alles als ein Geschenk erkennen und Gott für das danken, was die Franziskanerinnen der christlichen Nächstenliebe seit über 150 Jahren in Hülle und Fülle gehabt haben. Dies sollte uns wie von selbst dazu führen, dass wir diesen Reichtum mit anderen teilen. Getreu der Ermutigung durch die Heilige Schrift und die *Laudato Si'*, welchen im Heiligen Jahr 2025 eine ganz besondere Bedeutung zukommt.

DIE BEWAHRUNG DER SCHÖPFUNG

Sr. Delores Wisnicky

OSF

Franciscan Sisters of Christian Charity

USA

Sprache: Englisch



Die Bewahrung der Schöpfung
ist entscheidend für unsere Berufung.
Wir sind berufen, heilig zu halten
Die ganze Erde, die Gott erschaffen hat!
Denn kraftvoll erzählt die Schöpfung von unserem Gott,
Von seiner Nähe, seiner Gegenwart und Vorstellungskraft,
So viel Schönheit und Selbstwerdung!
Mutter Erde haben wir Schaden zugefügt,
Wir sehen starke Stürme, Brände und alles Verletzte.
Nehmt wahr, wie sehr wir uns sorgen,
und spürt bewusster in euch hinein.
Denn die Natur ist eine wundersame Gabe.
Die unsere Herzen zum Singen bringt, uns Auftrieb gibt!
Unser kleiner kühner Kolibri war heute hier.
Seht ihn ans Fenster kommen und zwitschern:
Danke für das Futter!
Zutiefst hat er unsere Stimmung verändert.
Der kranke alte Ahornbaum musste gefällt werden.
Bei seinem Tod trauerten wir, in seine riesige Krone
Setzte sich oft der kleine Kolibri
Ich fragte mich damals, ob er aufgeben würde.
Die Schöpfung ruft uns, den Lebenskreislauf zu ehren,
Sie erdet uns im Angesicht des Todes und des Streits.
Schönheit, Stille, die Bewegung des Wassers
Lassen uns innehalten, um nicht zu zaudern.
Herr, wir danken dir für die Gabe der Schöpfung.
Franziskus erlebte sie mit großer Freude,
Denn er sah, dass jedes Leben Dich lobpreist,
Jedes Leben ist mit Dir verbunden!
Können wir es ihm gleichtun,
Wenn wir Deinen heiligen Namen anrufen?
Sind wir von Ehrfurcht erfüllt,
Wenn wir diesen wundervollen Ruf leben?

DER HL. FRANZISKUS IN MEINER SEELE UND MEINEM UMFELD

Sr. Bupe Salome Chileshe

Franciscan Missionary Sisters of Assisi

Zambia

Africa

Sprache: Englisch



Franziskus hatte seine eigene Zeit und seinen eigenen Raum. Warum ich ihn Franziskus und nicht heiligen Franziskus nenne, hat seinen guten Grund. Er soll während unseres Gesprächs den Eindruck bekommen, dass wir uns immer besser kennenlernen. Denn er war nicht der Heilige, den wir heute preisen, sondern ein hingebungsvoller Christ, der seine Achtung vor der Schöpfung und seine Erkenntnisse über sie zum Ausdruck brachte.

Francis! Franziskus! Heiliger Franz, könntest Du nur zurückkommen und sehen, was geschieht. Männer und Frauen haben noch immer die selben Vorstellungen von Hautfarbe, Stand, Geschlecht und materiellem Besitz. Aber es gibt doch nur eine Ethnie mit all ihrer Vielfalt und Schönheit, so wie es nur eine Erde mit ihrer Vegetation, ihren Tieren, Insekten, Vögeln der Lüfte und dem Leben im Wasser gibt. Du weißt, dass das Gleichgewicht eines Ökosystems von sämtlichen Formen des Lebens abhängt. Franziskus, inspiriere uns, sprich wieder zu uns!

Du hast eine tiefgründige Frage gestellt, deren Antwort die Liebe zur gesamten Schöpfung ist, denn Du bezeichnest jedes Lebewesen als Bruder oder Schwester. Ich sage Leben, ja, sogar Wasser ist lebendig, alle Kreaturen haben Leben. Du hast verstanden, dass die Erstgeborenen der Menschheit die Schöpfung selbst ist. Heiliger Franziskus, warum schweigst Du, sprich zu mir!

Du hast das gesagt, was wir seit 800 Jahren stets aufs Neue wiederholen. Du hattest tiefes Verständnis für die Anziehungskraft, die der Schöpfer auf die Menschen ausübt, für ihre Intelligenz und für ihren unerschütterlichen Wunsch, sich der Erde anzunehmen. Feinfühlig und weise hast Du erkannt, was andere erst noch verstehen mussten. Wenn wir überleben wollen, müssen wir umkehren. Sonst zerstören wir unsere Zukunft, wenn wir uns mit unserem Aussehen zufrieden geben und vergessen, dass wir Geist sind und dieselbe Luft atmen wie der Rest der Schöpfung.

Franziskus, sprich zu mir! Gestern musste ich in meinem Land schluchzend mit ansehen, wie ein streunender Löwe gnadenlos zu Tode gesteinigt wurde. Aber Du hast mir versichert, dass uns vergeben wird, und daher wird uns vergeben. Ich kann die Furcht dieser Menschen nicht verstehen, denn Menschen besitzen eine zweite Natur, die vernünftig und intelligent ist. Das Tier leben zu lassen wäre eine Option gewesen. Wir haben die Umwelt durch die Verwendung fossiler Brennstoffe geschädigt, die unsere Gewässer verschmutzen, wir fällen Bäume und verursachen Entwaldung. All dies führt zu Bodenerosion, schlechter Luftqualität und ungenießbarem Wasser. Diese Veränderungen verursachen den Klimawandel.

Franziskus, schrei laut auf! Wieso schweigst Du? Hunger und Temperaturschwankungen suchen dieses Jahr mein Land heim, die Reichen suchen immer nach Wegen, die Armen auszubeuten, und die Armen werden noch ärmer. Nur eine ausgewählte Gruppe böswilliger und selbstbezogener Menschen nennt diesen Ort noch ihr Zuhause. Du wusstest um die unmittelbare Bezogenheit zur Erde, darum, dass alles mit allem verbunden ist.

Hüten wir uns vor jenen, die vergessen haben, die neuen Paradigmen zu hinterfragen, die die von Technologie abgeleiteten Machtformen nicht kritisieren, nicht nach alternativen Blickwinkeln auf Wirtschaft und Fortschritt suchen, und nicht jedem Geschöpf Wertschätzung entgegenbringen. Die nicht mehr wissen, wie Ökologie aus menschlicher Perspektive zu betrachten ist, wie man offene und ehrliche Diskussionen führt, die große Verantwortung der nationalen und internationalen Politik anerkennt, die herrschende Wegwerfkultur ablehnt und einen anderen Lebensstil vorschlägt.

In allen Religionen wird die natürliche Umwelt hochgeschätzt und ist Quell der Inspiration für alle spirituellen Werke. Wieso tauschen wir den Planeten gegen Geld ein, welches doch nur vom Planeten selbst generiert wurde? Vor lauter Selbstzufriedenheit verlieren wir aus den Augen, dass saubere Luft für die Gesundheit unserer Kinder unverzichtbar ist. Solange Verstand, Geist und Körper nicht miteinander verbunden sind, so wie das in der Schöpfung, der Menschheit und der Technologie der Fall ist, wird es in diesem Haus keine Ruhe geben, sondern nur Aufruhr. Seit 800 Jahren versuchen wir nun schon Entscheidungen zu treffen, die förderlich für die Umwelt sind, aber letztlich nur unserer eigenen Zufriedenheit dienen. Franziskus, sag uns bitte, was wir tun sollen. Um die Zukunft zu sichern und die Vergangenheit wieder gut zu machen, müssen wir die Gegenwart über den Schaden aufklären, den wir Mutter Erde zugefügt haben. Franziskus, sag doch etwas: „Wir brauchen die Mutter Erde, die großen Brüder und Schwestern, und vor allem müssen wir Gevatter Tod akzeptieren, der uns zu unserem Vater, der unbeweglichen Bewegung, geleiten wird.“



Chifunabuli-See, Provinz Luapula, Lubwe Mission-Zambia

EIN NEUER WECKRUF, AUF DEN SCHREI DER ERDE ZU HÖREN

Sr. Dorothy Odundo

Franciscan Sisters of St. Anna

Kenia

Africa

Sprache: Englisch



2023 besuchte ich meine Region Kisumu „Dala“ in Kenia, am Ufer des Viktoriasees im Westen des Landes. Kisumu ist berühmt für seine malerische Landschaften, die lebendige Kultur und die majestätische Weite des Viktoriasees, des größten Sees des afrikanischen Kontinents. Mein Besuch ließ mich die Naturschönheiten der Region aus erster Hand erleben und bot mir Gelegenheit, über die tiefreichenden Lehren des Umweltschutzes nachzudenken, die im Mittelpunkt der Enzyklika „Laudato Si“ von Papst Franziskus stehen. Mein Besuch war auch ein Ergebnis des „Laudato si“-Wettbewerbs, an dem ich in Äthiopien, vormals Abessinien, teilgenommen hatte. Nun hatte ich also die Gelegenheit, mir anzusehen, wie meine Landsleute an den schönen Ufern des Viktoriasees leben.

An einem ruhigen Morgen stand ich am Viktoriasee. Das leise Schwappen der Wellen ließ eine Symphonie der Ruhe erklingen. Der in den goldenen Strahlen der aufgehenden Sonne schimmernde See reichte bis an die fernsten Hügel, die ich erblicken konnte. Fischer in traditionellen Holzbooten säumten den Horizont, und ihre Umrisse schufen im Morgenlicht ein zeitloses Bild der Harmonie von Mensch und Natur.

Am Seeufer stieß ich auf eine Gruppe einheimischer Kinder, die am Wasser spielten. Ihr Lachen und ihre Freude waren ansteckend, und doch konnte ich nicht umhin, den über weite Uferabschnitte verstreuten Müll zu bemerken - Plastikflaschen, Tüten, andere Abfälle. Ein unübersehbarer Hinweis auf die allgegenwärtige Umweltverschmutzung, die selbst die schönsten und abgelegensten Gegenden der Welt heimsucht. Diese Szene verweist auf den drängenden Aufruf der „Laudato Si“ zur ökologischen Umkehr, zum Wandel unserer Herzen und Praktiken, damit wir besser für unser gemeinsames Haus sorgen.

In Kisumu hängen das lokale Gemeinwesen und dessen Lebensunterhalt stark vom Viktoriasee ab. Fischfang, Landwirtschaft und Tourismus sind fester Bestandteil der Volkswirtschaft und der Kultur der Region. Aber diese lebenswichtigen Ressourcen sind heute durch Verschmutzung und nicht nachhaltige Praktiken gefährdet. Beim Nachdenken darüber wurde mir klar, wie wichtig es ist, das traditionelle Wissen mit modernen, nachhaltigen Praktiken zu verknüpfen, um diesen natürlichen Schatz zu bewahren und zu erhalten.

Die Tour zum Viktoriasee gab für mich den Anstoß zu einer in die Tiefe gehenden Selbstbeobachtung und zum betenden Nachdenken über meine eigene Rolle bei der Bewahrung der Schöpfung. Ich erkannte, dass jede noch so geringfügige Handlung einen Beitrag zur Umweltverantwortung leistet. Inspiriert durch die Widerstandsfähigkeit und Findigkeit der lokalen Gemeinschaft habe ich mich seither verpflichtet, im Alltag noch mehr nachhaltige Praktiken zu nutzen und mich für eine Politik zum Schutz der natürlichen Ressourcen einzusetzen. Mit der Laudato Si'-Arbeitsgruppe in der Erzdiözese Kisumu haben wir dieses Ziel bislang aber noch nicht erreicht, es liegt noch ein weiter Weg vor uns.

Plastikmüll gehört zu den größten Herausforderungen für Kisumu und viele andere Regionen. Zwar sind den Gemeinschaften Fortschritte bei der Bewältigung dieses Problems gelungen, z.B. durch Säuberungsaktionen und Kampagnen zur Reduzierung des Verbrauchs von PE-Verpackungen und Plastikwasserflaschen, die nach Gebrauch einfach weggeworfen werden. Die Unterstützung derartiger Initiativen und die Teilnahme verstärken den Impact dieser Maßnahmen und fördern eine Kultur der Nachhaltigkeit und Zukunftsfähigkeit.

Eine weitere Herausforderung besteht darin, die umweltgerechte und nachhaltige Nutzung der natürlichen Ressourcen des Viktoriasees zu sichern. Durch Überfischung und Verschmutzung sanken die Fischbestände, was die Lebensgrundlagen der lokalen Fischer beeinträchtigt. Die Förderung nachhaltiger Praktiken im Fischfang (wie geregelte Fangzeiten oder der Einsatz umweltgerechter Netze) kann zur Erholung des Ökosystems des Sees beitragen und so den Wohlstand der Gemeinschaft langfristig sichern.

Wenn wir uns Zeit nehmen und uns auf unsere natürliche Umwelt einlassen, damit sie uns an die Hand nimmt und leitet, können wir die Kraft und die Inspiration finden, selbst aktiv zu werden und Verantwortung zu übernehmen. „Laudato Si“ erinnert uns daran, dass wir alle miteinander verflochten sind und die Bündelung der individuellen Bemühungen bedeutende Veränderungen zeitigen kann.

Mein Unterwegssein an den Ufern des Viktoriasees in der Region Kisumu war für mich eine tiefgreifende Erfahrung, die mir die Schönheit und Zerbrechlichkeit unserer natürlichen Umwelt vor Augen geführt hat. Sie verdeutlichte, dass wir uns der Schöpfung dringend annehmen müssen, und zwar nicht nur durch unser individuelles Handeln. Sondern auch durch Unterstützung von Gemeinschaften wie der am Viktoriasee und dadurch, dass wir von diesen lernen. Indem wir nachhaltige Praktiken anwenden, ein kollektives Verantwortungsgefühl nähren und betend nachdenken, ehren wir die Schöpfung und bewahren sie für die künftigen Generationen. Es ist noch nicht spät, es ist noch nicht alles verloren. „WIR KÖNNEN DAS ERREICHEN“.



Sr. Carmen Lúcia de Almeida

Irmãs de São Francisco da Providência de Deus

Óbidos

Brasilien

Sprache: Portugiesisch



Wasser in meinem Alltag und meiner Sendung

In meinem Leben spielt Wasser seit jeher eine besondere Rolle. Wasser ist ein kostbares und unverzichtbares Gut für das Leben in unserem gemeinsamen Haus.

Eine der außergewöhnlichsten Erfahrungen meines Lebens begann im Februar 2017, als ich erstmals auf dem Rio Tapajós und dem Amazonas zu einer neuen Mission in der Diözese Óbidos - Pará aufbrach. Dort traf ich die Bewohner und Bewohnerinnen der Flüsse, deren Alltag von einer lebendigen Beziehung der Liebe und Rücksichtnahme für Flüsse, Seen und Bäche geprägt ist. Wasser erhält die Hoffnung auf ein Leben in Qualität, Gerechtigkeit und Frieden am Leben.

Bei dieser Erfahrung in den kleinen Flussgemeinden habe ich gelernt, dass der Fluss zu einem Transportmittel wird, so wie Seen natürliche Nahrungsreservoirs sind. Der Kontakt mit der Kraft, der Mystik und dem Leben des Flusses hat mir Kraft gegeben und bewirkt, dass ich mich stärker für soziale und ökologische Belange engagiere. Diese Gewässer nähren mich im Glauben und in der Mission. Heilige Gewässer, die die Erde berühren und Leben hervorbringen, Leben, das, in Alltag wie in der Geschichte navigiert, die Realität verändert und das Leben der Söhne und Töchter Gottes erfüllt.



Jedes Mal, wenn ich die Natur mit Respekt und Ehrfurcht betrachte, danke ich dem Schöpfer für ein so kostbares Geschenk. Im Zusammenleben mit diesen Menschen erkenne ich, dass das Wasser, das den müden Körper wäscht, dasselbe Wasser ist, auf dem das Kanu fährt, das uns zur Mission bringt, wo es gebraucht wird, und das sich den starken Strömungen stellt, die uns jeden Tag herausfordern. Es ist das Wasser, das das Leben nährt und die Menschen bei Kräften hält, damit sie leben, träumen und die Schönheit des Schöpfers verehren. Es ist eine Tatsache, dass es kein Lebewesen auf der Welt gibt, das ohne Wasser überleben kann, daher kann ich sagen, dass WASSER LEBEN ist.



In dieser Zeit, in der wir unter so vielen Einflüssen leiden, halte ich es für notwendig, dass wir uns um die Quellen des Wassers kümmern, denn wir laufen Gefahr, dass diese Flüssigkeit eines Tages für uns versiegt.

Das Wasser hat mich gelehrt, wie wichtig der Fluss des Lebens ist, und wie wichtig, Veränderungen zu akzeptieren und zu lernen, sich an unterschiedliche Umstände anzupassen. Diese Verbindung mit dem Wasser ist nicht nur physisch, sondern auch spirituell. Wasser ist nicht nur eine lebenswichtige Ressource, sondern besitzt in vielen Kulturen eine starke Symbolkraft und verweist auf Reinigung, Erneuerung und Heilung.

Ich möchte darauf hinweisen, dass Wasser in der Bibel von großer Symbolkraft ist und an vielen Stellen eine Rolle spielt, die die physische und spirituelle Bedeutung dieses Elements widerspiegeln. Im Buch Genesis wird das Wasser ganz am Anfang erwähnt, als Gott die Welt erschafft. Wasser wird auch als Segen Gottes betrachtet. In Psalm 1 heißt es: „Er ist wie ein Baum, gepflanzt an Bächen voll Wasser, der zur rechten Zeit seine Frucht bringt und dessen Blätter nicht welk [...], ist wie ein Baum, gepflanzt an Bächen voll Wasser, der zur rechten Zeit seine Frucht bringt und dessen Blätter nicht welk“. Im Neuen Testament spricht Jesus von „lebendigem Wasser“. In Johannes 4:14, im Gespräch mit der Samariterin, sagt Jesus: „Wer aber von dem Wasser trinkt, das ich ihm geben werde, wird nie mehr Durst haben“, und meint damit das Ewige Leben. Wasser hat diese einzigartige Fähigkeit, uns körperlich wie seelisch zu heilen. Es erinnert uns gleichsam daran, wie wichtig es ist, dass wir mit der Welt um uns herum eins werden.

„*Laudato si', mi' Signore*“ sang der heilige Franziskus von Assisi. Er „legt uns in Treue zur Heiligen Schrift nahe, die Natur als ein prächtiges Buch zu erkennen, in dem Gott zu uns spricht und einen Abglanz seiner Schönheit und Güte aufscheinen lässt.

Laudato si', mi' Signore, per sor'aqua, la quale è multo utile et humile et pretiosa et casta“.

Dieses Gedicht spiegelt einige meiner Alltags- und Missionserfahrungen wider.

Wasser ist Leben, Leben ist Existenz!

Es ist weit mehr als eine von der Wissenschaft erdachte Formel.

Wasser ist ein Geschenk Gottes von immenser Vollkommenheit.

Wasser durchströmt das Herz der Erde.

Wasser ist Leben im Wandel.

So wie das Blut durch die Adern fließt und das Herz zum Schlagen bringt.

Im Wald fließt und wandert das Wasser, bewässert den Boden und lässt Pflanzen sprießen.

Auch seinen Kreislauf kann man beschreiben.

Und wer ist derjenige, der ohne Wasser leben kann?

Die kostbare Flüssigkeit der Natur.

Wasser bedeutet Leben, wo immer es fließt.

In Meeren, Flüssen, Seen, Bächen oder in den Wasserbähnen unserer Häuser.

Es ist traurig, so viel Verschmutzung zu sehen, die Zerstörung verursacht.

Die Zerstörung von Leben durch schiere Gier.

Wasser ist Leben! Leben im Überfluss.

Gottes Gabe für die gesamte Schöpfung!

Teil unseres Seins, Quelle der Erlösung.

DER SONNENGESANG IM LICHT DER LAUDATO SI'

Sr. M. Leonarda Rakhiba

Franciscan Sisters of Siessen

Assisi Mission, Fort Savage Farm, Marseilles

Südafrika

Sprache: Englisch und Sotho



Der heilige Franziskus liebte die Schöpfung. Im Bewusstsein ihrer Schönheit verfasste er den „Sonnengesang“, denn er schaute Gott in allen Dingen. Das Wichtigste ist, dass wir für unser gemeinsames Haus Sorge zu tragen, Verantwortung zu übernehmen und die Armen und Mutter Erde zu schützen haben. Der heilige Franziskus erkannte in Gottes Schöpfung seine Brüder und Schwestern. Er lebte in Verbundenheit mit allem, was Gott geschaffen hatte. Auch Papst Franziskus legt Nachdruck auf die Sorge für die Schöpfung und die Armen.

Am Anfang schuf Gott den Menschen und seine Schöpfung. Das Buch Genesis erzählt uns von der „Erschaffung der Welt“ und von allem, was er geschaffen hat: „Gott sah, dass es gut war“ (Gen 1:12). Gott gefiel, was er geschaffen hatte. Dann schuf er den Menschen nach seinem Ebenbild. Daraufhin erteilte er allen Menschen den Auftrag, Sorge für alles zu tragen und die Hüter aller lebenden Geschöpfe zu sein, ohne jeglichen Missbrauch an ihnen. Papst Franziskus' Enzyklika *Laudato Si'* behandelt das Thema der ökologischen Krise.

Die Sorge für die Umwelt wird darin als eine Herausforderung gesehen, die sich an die gesamte Menschheit richtet. Es ist ein gemeinsames Anliegen und eine universelle Pflicht, unser gemeinsames Haus zu achten. Wir sind von Gott dazu berufen, verantwortungsvolle Verwalter zu sein, und als Hüter von Gottes Schöpfung sollen wir in Harmonie mit Gottes Schöpfung leben. Wir brauchen einander, weil wir miteinander verbunden sind (LS 42). Die Krise im Zuge des Klimawandels fordert uns als Franziskaner:innen auf, die Zeichen der Zeit zu lesen. Sie ruft uns unsere Identität ins Gedächtnis und hilft uns, Gottes Schöpfung kontemplativ zu betrachten.

In unserer südafrikanischen Provinz beteiligt sich das Noviziat an einem Projekt zur Unterstützung armer Menschen und zur Bewahrung der Schöpfung, weil wir alle miteinander verbunden sind, uns gegenseitig brauchen. „Die Berufung, Beschützer des Werkes Gottes zu sein, praktisch umzusetzen gehört wesentlich zu einem tugendhaften Leben; sie ist nicht etwas Fakultatives, noch ein sekundärer Aspekt der christlichen Erfahrung.“ (LS 217)

Wir leben in schwierigen Zeiten, tagtäglich eskalieren Umweltkrisen. In unserer unmittelbaren Umgebung erleben wir Dürren und Kahlschlag. Eine Unterlassung der Wiederaufforstung gilt nicht als Delikt, weshalb die Regierung nicht dagegen vorgeht. Und die Erde leidet, zusammen mit den gefährdeten Menschen. In einigen Gebieten Südafrikas starben viele Menschen durch Überflutungen, wobei arme Menschen stets am stärksten betroffen sind. Eine fortdauernde Herausforderung für alle, die Gottes gute Verwalter sein wollen.

„Eine Änderung der Lebensstile könnte dazu führen, einen heilsamen Druck auf diejenigen auszuüben, die politische, wirtschaftliche und soziale Macht besitzen. Das ist es, was die

Unternehmen ändernd einwirken“ (LS 206). In unserem apostolischen Leben sind wir privilegiert, mit unserem Lebensstil Vorbild und Stimme derer zu sein, die keine Stimme besitzen.

Zur Bewahrung der Schöpfung tragen wir durch Baumpflanzungen bei, durch Wiederverwendung und Recycling, durch Reduzierung des Missbrauchs der göttlichen Schöpfung. In Gemüseärten verzichten wir auf chemische Düngemittel, und wir evangelisieren, indem wir den Menschen in unserem Umkreis beibringen, natürlichen Dung zu nutzen. Fortlaufend erklären wir Kindern den Klimawandel und ermutigen sie, für die Schöpfung Sorge zu tragen und jede Form der Verschmutzung zu vermeiden. Wir unterzeichnen Petitionen gegen geplante Vorhaben in Zusammenhang mit fossilen Energieträgern, um zu verhindern, dass diese verwirklicht werden.



Fort Savage Farm, Marseilles, South Africa

DIES IST ALL MEIN LEBEN

Sr. Barbara Ann Webster

OSF

School Sisters of the Third Order Regular of St. Francis

USA Province



Sprache: Englisch

Dies ist all mein Leben,
Wie neuer Regen inmitten der Wüste,
Der fällt und dann versiegt.
So ist all mein Leben,
Wie der Wald mit Schatten und Sonnenschein,
Der mit den Bäumen spielt.
Dies ist all mein Leben,
Wie die Morgensonne,
Die an meinem Fenster Verstecken spielt.
So ist mein ganzes Leben,
Wie die Düfte eines großen Festessens,
Die mir ein Lächeln auf die Lippen zaubern.
So ist all mein Leben.
Weshalb?
Weil Du der neue Regen inmitten der Wüste meiner Schwierigkeiten bist,
Du bist die Sonne im Wald meiner Zweifel und meinem Verzagen,
Die strahlende Sonne an jedem einzelnen Tag meines Lebens,
Du das Festmahl, das meinem Tun Sinn verleiht.
Ja! Dies ist all mein Leben.
Wieso?
WEIL DU MEIN LEBEN BIST.

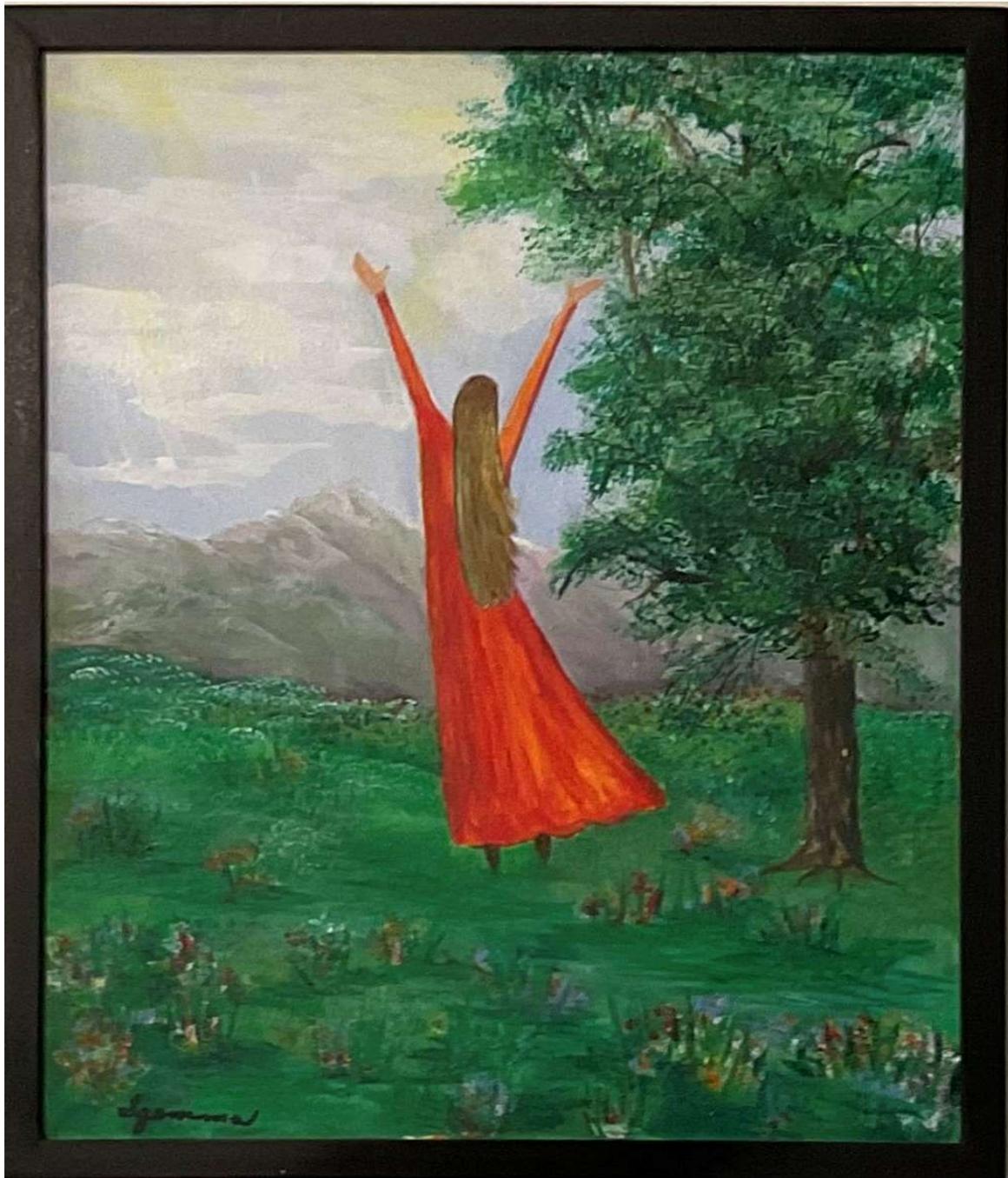
KUNSTWERK

Sr. Gemma Fenbert

Sisters of St. Francis of Penance and Charity

Tiffin, Ohio

USA





Propositum ist eine Zeitschrift der franziskanischen Geschichte und der Spiritualität des Dritten Ordens Regulierten und wird von der Internationalen Franziskanerkonferenz der Brüder und Schwestern des Dritten Ordens des Heiligen Franziskus herausgegeben · IFK-RDO.

Propositum erhielt seinen Namen und Inspiration von "*Franciscanum Vitae Propositum*", Der Apostolische Breve vom 8. Dezember 1982, in welcher Papst Johannes Paul II die erneuerte Regel und das Leben der Brüder und Schwestern des Regulierten Dritten Ordens des heiligen Franziskus approbierte und promulgierte. Die Zeitschrift wird in englischer, französischer, deutscher, italienischer, spanischer und portugiesischer Sprache herausgegeben.

Das vollständige Archiv der **Propositum**-Ausgaben ist verfügbar unter
[www.ifc-tor.org / de /propositum](http://www.ifc-tor.org/de/propositum)